

Im Rahmen der Studie „Der deutsche Rohstoffhunger und seine menschenrechtlichen Folgen im Globalen Süden“ hat die mexikanische Organisation Empower die Folgen der Herstellung von Kupfer und Molybdän in Mexiko untersucht. Die Christliche Initiative Romero konfrontierte die beiden Unternehmen Aurubis und Thyssenkrupp mit den Ergebnissen der Studie. Im Folgenden werden die Anschreiben der CIR und die Antworten der beiden Unternehmen im Wortlaut wiedergegeben.

Schreiben der Christlichen Initiative Romero am 21.03.2019 an Aurubis

Menschenrechtsverletzungen beim Kupferbergbau in Mexiko

Die Christliche Initiative Romero (CIR) hat für eine Veröffentlichung eine Untersuchung zu den menschenrechtlichen Auswirkungen des Kupfer- und Molybdänbergbaus in Mexiko bei der mexikanischen Organisation EMPOWER in Auftrag gegeben. Durch die Recherchen sind wir darauf aufmerksam geworden, dass die Aurubis AG Kupferkonzentrat von dem Unternehmen Grupo México bezieht.

Im Rahmen der Untersuchung wurden unter anderem Mitglieder von betroffenen Gemeinden sowie Expert*innen zum Thema Bergbau im Bundesstaat Sonora interviewt. Die Menschen der befragten Gemeinden sind direkt von der Bergbaukatastrophe in der Mine Buena Vista del Cobre von 2014 betroffen. Damals ergossen sich nach einem Dambruch tausende Tonnen mit Kupfersulfat versetzter Bergbauschlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi.

Zentrale Ergebnisse der Untersuchung:

- Die Aurubis AG hat von Juni 2016 bis Dezember 2018 laut Daten des Handelsdatenunternehmens Panjiva 24 Lieferungen Kupferkonzentrat von den Unternehmen Operadora de Minas de Nacozari S.A. und Operadora de Minas e Instalaciones Mineras S.A. bezogen. Beide Unternehmen sind Tochtergesellschaften des Konzerns Grupo México und vertreiben mit hoher Wahrscheinlichkeit Kupfererz aus der größten Kupfermine Mexikos Buena Vista del Cobre.

- Das Betreiberunternehmen Buena Vista del Cobre S. A. – wiederum eine Tochtergesellschaft von Grupo México – ist verantwortlich für eine der größten Umweltkatastrophen in der Geschichte Mexikos. 2014 ergossen sich nach einem Dammbbruch tausende Tonnen mit Kupfersulfat versetzter Bergbauschlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi. Der Dammbbruch muss auf mangelnde Sicherheitsvorkehrungen des Betreiberunternehmens zurückgeführt werden.
- Aufgrund der Umweltkatastrophe hat sich der Zugang der Menschen zu sauberem Trinkwasser erheblich verschlechtert. Von mit Schwermetallen und Kupfersulfat vergifteten Wasser erkrankten zahlreiche Menschen. Im August 2016 gab die Einheit für die Überwachung von Krankheiten und Umweltauswirkungen (UVEAS) an, dass bei 381 Menschen giftige Rückstände in Blut und Urin sowie Haut-, Nieren-, Herz- und Augenkrankheiten festgestellt wurden. Außerdem ist seit der Bergbaukatastrophe ein großer Teil der Landwirtschaft unproduktiv bzw. wurde auf die Futtermittelproduktion umgestellt. Dies beeinträchtigt die Einkommenssituation der Bevölkerung und ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln.
- Die Treuhandchaft, die Grupo México und die mexikanische Bundesregierung 2014 eingerichtet hatten, wurde 2017 eingestellt und hat drei wesentliche Maßnahmen nicht umgesetzt: die Inbetriebnahme eines Zentrums zur Überwachung der Krankheiten und Umweltschäden, die Einrichtung und Instandhaltung von 63 Trinkwasserbrunnen und die Installierung von 36 Wasseraufbereitungsanlagen. Das Unternehmen Grupo México verletzt also weiterhin die Menschenrechte der betroffenen Menschen, indem es nicht ausreichend Maßnahmen ergreift, um die Schäden zu beheben.

Bitte nehmen Sie zu den folgenden Fragen Stellung:

- Sind die Angaben zu Ihren Lieferbeziehungen korrekt?
- Hat Ihr Unternehmen über die firmeninternen Screening-Verfahren¹ Kenntnis von den Menschenrechtsverletzungen erhalten, über die ausführlich in der internationalen und mexikanischen Presse berichtet wurde?
- Falls ja, welche Folgen hatte die Kenntnisnahme auf die Geschäftsbeziehungen mit den Tochterunternehmen von Grupo México?
- Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die versprochenen Entschädigungsmaßnahmen umgesetzt werden und die Menschenrechte der Gemeinden in der Umgebung der Mine in Zukunft geschützt werden?
- Welche Sorgfaltsmaßnahmen ergreifen Sie grundsätzlich, um zu verhindern, dass Ihre Geschäftsbeziehungen mit Menschenrechtsverstößen in Verbindung stehen?

¹ Müller, Melanie (2017): Deutsche Kupferimporte: Menschenrechtsverletzungen, Unternehmensverantwortung und Transparenz entlang der Lieferkette, GLOCON Policy Paper 1, S. 14: https://www.land-conflicts.fu-berlin.de/_media_design/Policy-Paper-Reihe/glocon_policy_paper_1.pdf.

- Welche Sorgfaltsmaßnahmen wird Ihr Unternehmen in Zukunft ergreifen, um zu verhindern, dass Ihre Rohstoffimporte mit den oft massiven Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden beim Rohstoffabbau und -handel in Verbindung stehen?

Antwort von Aurubis am 24.04.2019

Als Akteur im weltweiten Kupfergeschäft ist es eine wichtige Aufgabe für die Branche und für uns, Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette zu stärken. Transparenz der Lieferketten ist hier ein bedeutsames Thema. Transparenz heißt für uns aber nicht, dass wir unsere Verträge brechen und damit Lieferbeziehungen grundsätzlich in Frage stellen: Angaben zu einzelnen Lieferanten, deren weiteren Geschäftsbeziehungen und unseren Verträgen nennen wir aus Wettbewerbs- und Vertragsgründen nicht. Eine Übersicht einzelner Minen, von denen wir Rohstoffe beziehen, werden wir nicht geben. Daher möchten wir zu den Ergebnissen Ihrer Recherchen in Bezug auf konkrete Lieferbeziehungen keine Stellung nehmen.

Wir veröffentlichen aber, aus welchen Ländern wir welche Mengen an Kupferkonzentrat beziehen. Über die Hälfte der bei uns eingesetzten Kupferkonzentrate stammen aus Lateinamerika. Mexiko gehörte im letzten Geschäftsjahr 2017/18 zu unseren Lieferländern; wir haben rund drei Prozent unserer Bezugsmenge von dort importiert, welches ebenso nur rund drei Prozent der in Mexiko produzierten Menge an Kupferkonzentrat entspricht. Dies und die Tatsache, dass wir im Geschäftsjahr 2017/18 auch insgesamt nur rund drei Prozent der weltweit produzierten Kupferkonzentratmenge bezogen haben, zeigt, dass unser Einflussbereich begrenzt ist. Die Verantwortung liegt in erster Linie in den Händen des jeweiligen Staates und der Minenunternehmen vor Ort.

Wir sind uns aber bewusst, dass wir Verantwortung übernehmen können und müssen. Wir überprüfen die Minen, von denen Aurubis Kupferkonzentrat bezieht, auch auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltschutzstandards. Dies geschieht zum einen durch unsere Rohstoffeinkäufer, die in ständigem Kontakt mit den Lieferanten stehen, und es gibt regelmäßig Minenbesuche. Bei diesen Besuchen, Mexiko zuletzt im Jahr 2018, berücksichtigen sie auch die benannten Kriterien. Zum anderen untersuchen wir unsere Lieferanten systematisch mit dem bereits von Ihnen benannten Business Partner Screening. Mit diesem Instrument werden Geschäftspartner unter anderem auf ihre Integrität in Bezug auf soziale und ökologische Kriterien analysiert. Im Mittelpunkt stehen hier Themenbereiche wie Compliance, Korruption, Menschenrechtsverletzungen und Umweltaspekte. So spielt auch die Positionierung der Lieferländer im Corruption Perceptions Index von Transparency International eine Rolle. Eine eher schwache Einordnung durch TI wie im Falle Mexikos fließt in die Gesamtbewertung ein. Bei Verdacht auf Verstöße gegen Umwelt- und Sozialstandards suchen wir gezielt den Dialog mit den Geschäftspartnern. Bei Auffälligkeiten teilen wir dies unseren Lieferanten mit, die bestehenden Missstände werden angesprochen und entsprechende Abhilfemaßnahmen gefordert.

Unser Compliance-Portal, die so genannte Whistleblower-Hotline, ist über das Internet öffentlich verfügbar. Über das Portal kann man externen und unparteiischen Rechtsanwälten vertraulich oder anonym u. a. Verstöße in unserer Lieferkette melden.

„Verantwortung in der Lieferkette“ ist eines der relevanten Themen auch unserer neuen Nachhaltigkeitsstrategie 2018 – 2023.

Links:

>> [Aurubis-Nachhaltigkeitsstrategie 2018 - 2023](#) - "Verantwortung in der Lieferkette" als eines der Handlungsfelder

>> [Aurubis-Geschäftsbericht 2017/18 mit nichtfinanzieller Erklärung](#)

Wichtig für global agierende Unternehmen wie Aurubis ist, dass angesetzte Kriterien – freiwillig wie verbindlich - hinsichtlich der Einhaltung von Menschenrechten weltweit gelten. Eine verantwortungsvolle Rohstoffgewinnung kann nicht im deutschen Alleingang erreicht werden. Die Politik muss hier für international gleiche Bedingungen sorgen und entsprechende Anreize für alle Regionen der Welt schaffen. Global gesehen kann der deutsche „NAP Wirtschaft und Menschenrechte“, dessen Leitprinzip der Vereinten Nationen Aurubis folgt, daher nur ein Baustein zur Wahrnehmung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten von Unternehmen sein. Aurubis hat sich in die Entwicklung des NAP im Rahmen des Multistakeholder-Prozesses eingebracht und wird den Monitoring-Prozess entsprechend unterstützen.

Schreiben der Christlichen Initiative Romero vom 21.03.2019 an ThyssenKrupp

Menschenrechtsverletzungen beim Kupferbergbau in Mexiko

Die Christliche Initiative Romero (CIR) hat für eine Veröffentlichung eine Untersuchung zu den menschenrechtlichen Auswirkungen des Kupfer- und Molybdänbergbaus in Mexiko bei der mexikanischen Organisation EMPOWER in Auftrag gegeben. Durch die Recherchen sind wir darauf aufmerksam geworden, dass sich Molybdänlieferungen von ThyssenKrupp Materials Trading GmbH und ThyssenKrupp Raw Materials GmbH auf das Unternehmen Grupo México rückverfolgen lassen.

Im Rahmen der Untersuchung wurden unter anderem Mitglieder von betroffenen Gemeinden sowie Expert*innen zum Thema Bergbau im Bundesstaat Sonora interviewt. Die Menschen der befragten Gemeinden sind direkt von der Bergbaukatastrophe in der Mine Buena Vista del Cobre von 2014 betroffen. Damals ergossen sich nach einem Dambruch tausende Tonnen mit Kupfersulfat versetzter Bergbauschlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi.

Zentrale Ergebnisse der Untersuchung:

- Die Tochtergesellschaften von ThyssenKrupp ThyssenKrupp Materials Trading GmbH und ThyssenKrupp Raw Materials GmbH erhielten laut Daten des

Handelsdatenunternehmens Panjiva seit Januar 2017 15 Lieferungen Molybdänkonzentrat von dem Unternehmen Molymex S.A. mit Sitz in Mexiko. Der Konzern Grupo México beliefert Molymex mit Molybdänkonzentrat², das mit hoher Wahrscheinlichkeit aus den Minen Buena Vista del Cobre und La Caridad im mexikanischen Bundesstaat Sonora stammt.

- Das Betreiberunternehmen Buena Vista del Cobre S. A. – wiederum eine Tochtergesellschaft von Grupo México – ist verantwortlich für eine der größten Umweltkatastrophen in der Geschichte Mexikos. 2014 ergossen sich nach einem Dambruch tausende Tonnen mit Kupfersulfat versetzter Bergbauschlamm in die Flüsse Sonora und Bacanuchi. Der Dambruch muss auf mangelnde Sicherheitsvorkehrungen des Betreiberunternehmens zurückgeführt werden.
- Aufgrund der Umweltkatastrophe hat sich der Zugang der Menschen zu sauberem Trinkwasser erheblich verschlechtert. Von dem mit Schwermetallen und Kupfersulfat vergifteten Wasser erkrankten zahlreiche Menschen. Im August 2016 gab die Einheit für die Überwachung von Krankheiten und Umweltauswirkungen (UVEAS) an, dass bei 381 Menschen giftige Rückstände in Blut und Urin sowie Haut-, Nieren-, Herz- und Augenkrankheiten festgestellt wurden. Außerdem ist seit der Bergbaukatastrophe ein großer Teil der Landwirtschaft unproduktiv bzw. wurde auf die Futtermittelproduktion umgestellt. Dies beeinträchtigt die Einkommenssituation der Bevölkerung und ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln.
- Eine Treuhandschaft, die Grupo México und die mexikanische Bundesregierung 2014 eingerichtet hatten, wurde 2017 eingestellt und hat drei wesentliche Maßnahmen nicht umgesetzt: die Inbetriebnahme eines Zentrum zur Überwachung der Krankheiten und Umweltschäden, die Einrichtung und Instandhaltung von 63 Trinkwasserbrunnen und die Installierung von 36 Wasseraufbereitungsanlagen. Das Unternehmen Grupo México verletzt also weiterhin die Menschenrechte der betroffenen Menschen, indem es nicht ausreichend Maßnahmen ergreift, um die Schäden zu beheben.

Bitte nehmen Sie zu den folgenden Fragen Stellung:

- Sind die Angaben zu den Lieferbeziehungen korrekt?
- Haben Sie Kenntnis von dem Ursprung des Molybdänkonzentrats und den Menschenrechtsverletzungen, die im Zusammenhang mit dem Abbau stehen?

² Opportimes: Los principales clientes de Grupo México, 24.06.2018: <https://www.opportimes.com/los-principales-clientes-de-grupo-mexico-en-la-mineria/>

- Falls ja, welche Folgen hatte die Kenntnisnahme auf die Geschäftsbeziehungen mit Molymex S.A.?
- Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die versprochenen Entschädigungsmaßnahmen umgesetzt werden und die Menschenrechte der Gemeinden in der Umgebung der Mine in Zukunft geschützt werden?
- Welche Sorgfaltsmaßnahmen ergreifen Sie grundsätzlich, um zu verhindern, dass Ihre Geschäftsbeziehungen mit Menschenrechtsverstößen in Verbindung stehen?
- Welche Sorgfaltsmaßnahmen wird Ihr Unternehmen in Zukunft ergreifen, um zu verhindern, dass Ihre Rohstoffimporte mit den oft massiven Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden beim Rohstoffabbau und -handel in Verbindung stehen?

Antwort von Thyssenkrupp am 08.04.2019

Sehr geehrter Wimberger,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 21. März 2019 anlässlich der geplanten Veröffentlichung Ihrer Studie zu den Auswirkungen des Bergbaus in Mexiko.

Für thyssenkrupp ist die nachhaltige, verantwortliche Unternehmensführung eine wichtige Leitlinie unserer Geschäftstätigkeit. Nachhaltigkeit ist fest in unserem Konzern-Leitbild und in unserer Konzernstrategie verankert. Mit dem offiziellen Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen (UNGC) im November 2011 hat thyssenkrupp dieses Bekenntnis zusätzlich unterstrichen. Dies spiegelt sich auch in unserem Beschaffungsprozess wider. Im Spannungsfeld zwischen Produkt/Leistung, Markt, Region und Prozess sind für uns Kosten, Qualität, Zuverlässigkeit, Innovation und Nachhaltigkeit wesentliche Faktoren zur Lieferantenauswahl und -bewertung.

thyssenkrupp erwartet von seinen Lieferanten, dass sie sich bei ihren Aktivitäten an die nationalen Gesetze und den thyssenkrupp Supplier Code of Conduct halten. Die Regelungen unseres Supplier Code of Conducts betreffen Arbeitnehmer- und Menschenrechte, Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sowie das Verhalten im geschäftlichen Umgang.

Auf Basis einer regelmäßig durchgeführten Risikoanalyse überprüfen wir bei ausgewählten Lieferanten die Einhaltung der im Supplier Code of Conduct festgehaltenen Standards. Dazu führt ein von thyssenkrupp beauftragtes Inspektions-, Prüfungs- und Zertifizierungsunternehmen Nachhaltigkeitsaudits vor Ort durch. Im Falle von Abweichungen werden diese dokumentiert und entsprechende Korrekturmaßnahmen vereinbart. In den vergangenen fünf Jahren haben wir mehr als 600 solcher Audits durchführen lassen.

Bezüglich Ihrer Fragen: Seit 2015 arbeitet thyssenkrupp Materials Trading mit dem chilenischen Unternehmen Molymet S.A. zusammen, von dem es Molybdän bezieht, aber kein Kupfer. Molymet, das den thyssenkrupp Supplier Code of Conduct unterschrieben hat, kauft Molybdän weltweit ein und lässt den Mineralstoff von seinem Tochterunternehmen Molytex S.A. in Mexiko aufbereiten. Im Jahr 2017 haben wir Molytex S.A. umfassend auditieren lassen. Das Auditergebnis war in allen Bereichen sehr gut.

Grundsätzlich stehen wir in einem kontinuierlichen Austausch mit unseren Lieferanten, um gemeinsam die Maßnahmen zum Schutz von Mitarbeitern, Umwelt, Gesundheit und Arbeitssicherheit weiterzuentwickeln. Im Rahmen dieses Prozesses berücksichtigen wir selbstverständlich auch Erkenntnisse von Dritten. Wenn Sie konkrete und belastbare Informationen zu Gesetzesverstößen bei unseren Lieferanten haben, so sind wir dankbar, wenn Sie uns diese zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüßen,

Daniel Schleifer

Senior Manager

Sustainability, Environment & Energy Management
Technology, Innovation & Sustainability
CO/TIS-SEE